

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 27 (1960)
Heft: 3-5

Artikel: Von Schloss und Kirche zu Spiez
Autor: Dick, Carl Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-697934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

31. *Landolt*, Regula, von Zürich, * 19. 7. 1694, † 10. 8. 1758. E: Rats-
herr Matthias Landolt, Regula Locher.

Von Schloß und Kirche zu Spiez

Von Carl Wilhelm Dick, Bern

Auf der Landzunge, die bei Spiez in den Thunersee vorragt, mag schon zur Zeit der ersten christlichen Sendboten eine Kapelle errichtet worden sein. An ihre Stelle trat später die bescheidene, wohl in Holz gebaute Kirche, die in einer aus dem Jahre 762 stammenden Urkunde Erwähnung findet. Sie wurde im Jahre 933 durch den burgundischen König Rudolf II. durch einen soliden Steinbau ersetzt, dessen Oberbau in den ersten 200 Jahren noch bedeutende Veränderungen erfahren hat. Zur Zeit Rudolfs von Habsburg wurde dann die Burg erbaut, und die Kirche war von nun an im Besitz und Schutz der Burgherren. Die ersten waren die Freiherren von Strättligen, ihnen folgten während fast 200 Jahren die Freiherren von Bubenberg; hier wohnte dieses ritterliche Geschlecht, das der Stadt Bern 5 Schultheißen gestellt hat. Seit 1516 bis ins Jahr 1875, also 360 Jahre lang, blieb Spiez das Eigentum der Familie von Erlach.

Im 17. Jahrhundert residierten nacheinander auf Schloß Spiez zwei besonders hervorragende Vertreter dieser Familie; in der ersten Hälfte des Jahrhunderts war es Franz Ludwig von Erlach, während vieler Jahre Schultheiß zu Bern, ein gewiegter Diplomat und fähiger Baumeister, der das Spiezer Schloß modernisierte und für seine zahlreiche Familie wohnlich gestaltete. Ihm folgte sein Brudersohn Sigmund von Erlach, ein Kriegsmann, der es in französischen Diensten zum Grad eines «maréchal de camp» gebracht hatte und sodann der heimatlichen Regierung im Bauernkrieg und Villmergerkrieg als General der bernischen Truppen diente. Im letzten Viertel des Jahrhunderts fiel ihm jedes zweite Jahr die Schultheißenwürde zu. In der Kirche zu Spiez ließ er sein Grabmal errichten und verharrte allsonntäglich nach dem Gottesdienst eine Zeitlang still an seiner Gruft. Auf der Grabtafel waren von seinem Todesjahr bereits die zwei ersten Stellen (16..) angebracht. Als man ihn im Jahre 1699 darauf aufmerksam machte, wehrte er ab und starb im Dezember desselben Jahres.

Theodor von Lerber, 1898—1960

In Winterthur aufgewachsen, studierte Theodor von Lerber an der ETH Forstwirtschaft. Seiner starken zeichnerischen Begabung folgend eröffnete er 1935 in Kirchlindach ein Büro für dokumentarische Zeichnungen und graphische Entwürfe. Für eine Anzahl von bernischen Gemeinden schuf er die «Heimatalben», große Bände, in denen er die alten Gebäude, die Kirche, Schulhäuser und Bauernhöfe mit Stöckli und Speicher in architektonisch genauen Zeichnungen und photographischen Detailaufnahmen und Beschrei-